

„First togetherness“ jetzt eingetragen

INITIATIVE Amtsgericht bescheinigt Gemeinnützigkeit des Projekts des Friedeburgers Christoph Rickels

Der 26-Jährige setzt sich für ein gewaltfreies Zusammenleben ein und referiert über seine Erfahrungen.

VON DETLEF KIESÉ

FRIEDEBURG – Sein Ziel ist die gemeinnützige Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders und der Toleranz, der Jugendhilfe, insbesondere der Kriminalprävention, der Gewaltreduzierung und der Gewaltopferhilfe. Der Friedeburger Christoph Rickels hat seine Initiative „First togetherness“ beim Amtsgericht Aurich jetzt eintragen lassen.

Die Motivation, für dieses Anliegen einzutreten, fand der 26-Jährige nach seiner weitestgehenden Genesung nach einem Vorfall, der sein Leben verändern sollte. Am 30. September 2007 wurde er vor einer Diskothek zusammengeschlagen. Ein Faustschlag traf ihn ohne Vorwarnung an der Schläfe, wonach er mit dem Kopf auf den Steinboden schlug. Die Folge war ein viermonatiges Koma. Danach musste er das Sprechen, Essen, Laufen und Auto fahren neu erlernen. Dabei zeigte er sich – auch mit Hilfe zahlreicher Aufbau- und Gymnastikübungen

– entschlossen, trotz der anfänglichen Handicaps sein Leben wieder in die Hand zu nehmen.

„Er lässt sich nicht unterkriegen und will kein Opfer sein“, lobte im vergangenen Jahr Niedersachsens Innenminister Uwe Schönemann, der dem Friedeburger mit dem Preis für Zivilcourage auszeichnete. Hintergrund war das Engagement Rickels, trotz der gebliebenen körperlichen Behinderung mit verlangsamter Stimme in Schulen immer wieder davon zu berichten, wie sehr Gewalt zerstören kann, sein Werben für ein gewaltfreies Zusammenleben.

Vor diesem Hintergrund gründete Christoph Rickels das Projekt „First togetherness“, in dem er junge Menschen, aber auch Erwachsene dazu bewegen möchte, in der Öffentlichkeit gegen Egoismus und Oberflächlichkeit zu kämpfen. „Ich möchte dazu beitragen, dass anderen mein Schicksal erspart bleibt“, betont der 26-Jährige.

„Bei seinen Vorträgen und Präsentationen zeigt er sich weder verbittert, noch verhärtet. Vielmehr strahlt er Optimismus, Humor und Freundlichkeit aus. Er verkörpert die Botschaft für eine Welt einzu-



„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“ Unter diesem Motto wirbt der Friedeburger Christoph Rickels für seine Initiative „First togetherness“.

BILD: KLAUS HÄNDEL

treten, in der Gewalt kein Mittel der Auseinandersetzung mehr ist“, erklärte die didaktische Leiterin der IGS Friesland in Schortens, Susanne Hoffmann. Gerade Jugendliche erreichte Christoph Rickels auf eine ganz besondere, offene Weise. Der Referent scheut sich auch nicht davor, seinen Zuhörern das Überwachungsvideo der Gewalttat zu zeigen.

Um seine Initiative auf offiziellere Beine zu stellen und auch Fördergelder für gemeinnützige Projekte einwerben zu können, hat Rickels „First togetherness“ als GmbH eintragen lassen. „Das Projekt soll die Menschen für das Leben miteinander sensibilisieren, einen Anreiz zum Umdenken geben“, erklärt der Friedeburger. Er wolle Veranstaltungen planen, auf denen unterschiedliche Generationen miteinander Spaß haben. Denkbar sei für ihn beispielsweise die Organisation einer Livemusik-Veranstaltung mit namhaften Künstlern. Rickels ist am besten per E-Mail erreichbar.

→ @christoph@first-togetherness.com